

# Advent 2020



Was ist eigentlich das Besondere in dieser Zeit? Eine Zeit, der sich niemand ganz entziehen kann.

Das Weihnachtsfest spricht offenbar alle Menschen an – durch seine Grundaussage vom Schenken – einst das Schenken Gottes an die Welt, die Liebesgabe Gottes an die Menschen. Dieser Grundgedanke lässt sich einfach auch gut für eine Konsumgesellschaft und für die Anhebung der Umsatzzahlen in der Wirtschaft verwenden. Zweifellos wird Weihnachten vom Geschäftsrummel missbraucht. Aber statt uns nur darüber zu

empören, könnten wir tiefer fragen: Was rührt uns so tief an, dass wir es mit aller Gewalt durch Hetze, Eile und Hektik wieder zudecken müssen?

Geht es um eine Sehnsucht, um Erwartungen und Wünsche, die da angesprochen werden, die da aufbrechen könnten in diesen Wochen der Advents- und Vorbereitungszeit, die wir nur mit neuer Sucht durch die Erfüllung erfüllbarer Wünsche, durch Suche nach Geschenken, Suche nach den Dingen und Befriedigung im Greifbaren bannen können.

Das Grundthema von Advent greift allertiefste Wünsche, Hoffnungen, Ursehnsüchte auf, die wir in uns tragen und jeder in sich kennt und fühlt. Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit, danach, vom Ganzen, vom Leben, von allem zutiefst angenommen, geliebt und bejaht zu sein – in religiöser Sprache ausgedrückt: von Gott geliebt zu sein. Die Hoffnung, dass der Urgrund des Lebens nicht außen bleibt, nicht weit entfernt sich dieses Theater hier nur anschaut, sondern selbst hineingeht, teilhat, mitbetroffen ist und auch mitleidet, d.h. die Sehnsucht, ganz tief und ganz gründlich „ur-verstanden“ zu sein. Dass einer sich einfühlte in mich, dass einer meinen Weg, mein Leben, meine Ängste, meine Nöte, meine Hoffnungen und Freuden, Wünsche und Begierden kennt. Da sagt der christliche Glaube in jenen Wochen: Das ist geschehen, der Lebensquell, der Urgrund von Vertrauen, Liebe, Hoffnung ist erschienen, greifbar nah und menschlich, ist aufgetreten in einem Menschen, in Jesus.

(aus: Hans Gerhard Behringer: Die Heilkraft der Feste)